

„Glocke“-Serie „Ich war einmal“ (Folge 58)

Bürger sagen Ungerechtigkeit den Kampf an

Von unserem Redaktionsmitglied NIMO SUDBRÖCK

Rheda-Wiedenbrück (gl). Mit der Herrschaftshörigkeit ist es in Rheda im 19. Jahrhundert zunehmend vorbei. Die Bürger diskutieren lebhaft über gesellschaftliche Entwicklungen. In der Fürstenstadt an der Ems entstehen die ersten politischen Vereine. Einer der Vordenker zu dieser Zeit ist der Fürstliche Kammerrat Clemens August Rötteken.

„Mit Beginn der preußischen Verwaltung in der Herrschaft Rheda werden die Bürger auffällig diskussionsfreudig“, erklärt „Glocke“-Geschichtsexperte Dr. Wolfgang A. Lewe. „Sie beugen kritisch neue Ideen, ohne sich diesen zu verschließen. Einmal für gut befinden, setzen sie sich mit ganzer Kraft für deren Umsetzung ein.“ Dr. Lewe vermutet, dass die Offenheit für Neues in den religiösen Umbrüchen des 16. Jahrhunderts begründet sein könnte. „Damals hat sich die Religionszugehörigkeit der Herrschaft Rheda innerhalb kurzer Zeit dreimal geändert: Auf den Katholizismus folgten das Luthertum und der Calvinismus.“

Im Jahr 1833 gründeten 27 zum meist hoch angesehene Bürger die Herrengesellschaft „Eintracht“.

Unter den Mitgliedern der ersten Stunde befinden sich Ärzte, Akademiker, Kaufleute und Verwaltungsbeamte. Im privaten Rahmen soll über weltanschauliche Ziele und politische Bewegungen diskutiert werden. Das Ziehen von Konsequenzen aus den dabei gewonnenen Erkenntnissen ist ausdrücklich nicht ausgeschlossen, sondern sogar beabsichtigt.

Mehr als 100 Jahre währt die Geschichte der „Eintracht“. Erst die Nationalsozialisten setzen dem Rhedaer Diskussionsverein im Dritten Reich ein jähes Ende.

Als wohl größtes Verdienst der Herrengesellschaft wird später die Linienführung der Köln-Mindener Eisenbahn durch das Gebiet des Amtes Rheda in die Annalen eingehen. Fürstentum und Bürgerschaft ziehen bei diesem Vorhaben an einem Strang und erreichen schließlich den Anschluss Rhedas an das Schienennetz – eine für den wirtschaftlichen Aufstieg der Stadt wesentliche Grundvoraussetzung.

Die Idee für das Eisenbahnprojekt stammt übrigens von keinem Geringeren als dem Fürstlichen Kammerrat Clemens August Rötteken. Ihm zu Ehren organisiert die Bürgerschaft im Jahr 1845 einen Fackelzug durch die Stadt – in Würdigung seines Engagements für den Bahnanschluss.

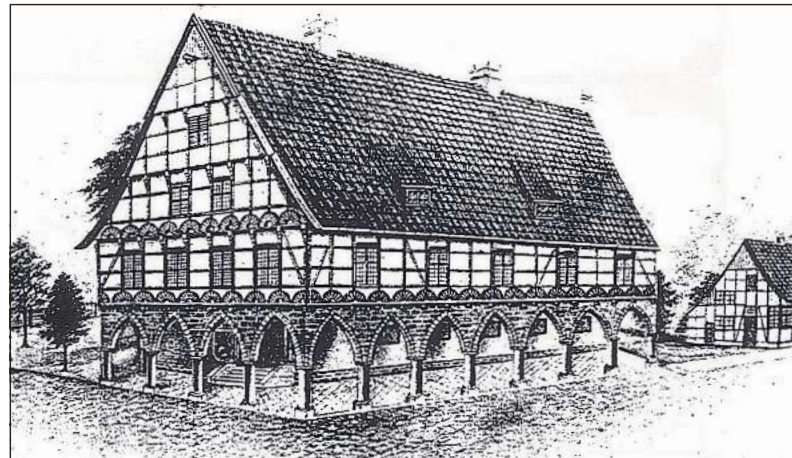


Visionär: Dr. Otto Lüning gilt als frühester Verfechter von Arbeitnehmerrechten in Rheda.

Zur Serie

„Ich war einmal...“ Wenn Häuser, Plätze, Bäume, Straßenzüge oder Kirchen sprechen könnten, hätten sie bestimmt viel zu erzählen. Die Lokalredaktion der „Glocke“ und Dr. Wolfgang A. Lewe vom Heimatverein Rheda leihen diesen stummen Zeugen vergangener Zeiten in ihrer geschichtskundlichen Serie eine Stimme. 58 Folgen sind in den vergangenen fünf Jahren erschienen.

Die ersten 50 Teile sind kostenlos online abrufbar unter www.die-glocke.de (unter Lokales Rheda-Wiedenbrück).



Geschichtsträchtig: Im alten Rhedaer Rathaus, das auf dem heutigen Doktorplatz steht, wird der Hilfsverein 1845 aus der Taufe gehoben.

„Hülflosigkeit Quelle der Armuth“ Unerfüllte Hoffnung

Rheda-Wiedenbrück (sud). Trotz des Gegenwinds der Regierung ist die Gründung des Hilfsvereins ein voller Erfolg. Laut „Dampfboot“ wohnen der Versammlung Ende Januar 1845 mehrere hundert Personen aus allen Ständen bei.

Dies verfolgt man im Wiedenbrücker Kreishaus mit Interesse. Der preußischen Landrat Johann Friedrich Malotki von Trzebiatowski (Bild) bekommt haarklein zugetragen, was Gegenstand der Diskussion war. Umso mehr wundert er sich später, dass im Monatsbericht des Rhedaer Amtmanns Emil Schwenger nicht von der Gründung des Allgemeinen Hilfsvereins zu lesen ist. Deshalb fordert der Landrat Schwenger dazu auf, sich zu den Vorgängen zu äußern.

Schwenger bleibt eine Antwort nicht lange schuldig. In seinem Brief an von Trzebiatowski heißt es: „Nachdem hier Orths hie und da

die Bildung eines Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen für notwendig erachtet worden, trat ich mit mehreren edel denkenden Männern zusammen, um über die Stiftung eines solchen Vereins zu beraten. Bei dem allgemeinen Anklage, welchen dieses Unternehmen fand, wurde beschlossen, die geeigneten Schritte zu thun. Vorab wurde es für zweckmäßig erachtet, einen öffentlichen Aufruf an die Bürger zu erlassen und dieselben zur Stiftung eines solchen Vereins zu einer auf Sonntag, den 26. des Monats, nachmittags drei Uhr, im Rathhause anzuweisen.“

Die Bildung eines Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen für notwendig erachtet worden, trat ich mit mehreren edel denkenden Männern zusammen, um über die Stiftung eines solchen Vereins zu beraten. Bei dem allgemeinen Anklage, welchen dieses Unternehmen fand, wurde beschlossen, die geeigneten Schritte zu thun. Vorab wurde es für zweckmäßig erachtet, einen öffentlichen Aufruf an die Bürger zu erlassen und dieselben zur Stiftung eines solchen Vereins zu einer auf Sonntag, den 26. des Monats, nachmittags drei Uhr, im Rathhause anzuweisen.“



schrift beigefügten Statuten, die aus 19 Paragraphen bestanden, vorgelesen.“

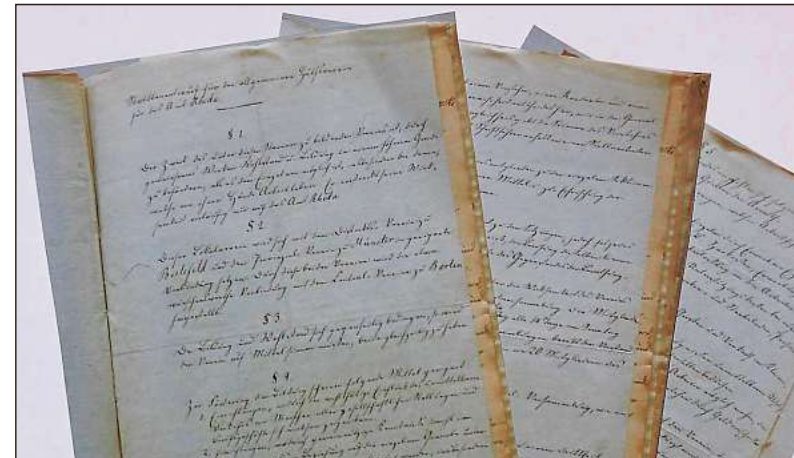
In der Satzung des Vereins, die lange als verschollen galt und kürzlich von Jochen Säger vom Historischen Arbeitskreis des Heimatvereins Rheda wiederentdeckt wurde, sind die Ziele genau definiert. Sonntags- und Gewerbeschulen sowie regelmäßige Vorträge seien demnach geeignete Mittel, um über die „Zustände und Verbesserungen der einzelnen Branchen“ zu informieren. So könne am besten „der geistigen Hülflosigkeit“, die die Vereinsgründer als „Hauptquelle der Armuth“ ausgemacht haben, entgegen gewirkt werden, ist weiter den Statuten zu entnehmen.

Höppker, Apotheker Steif, Justizkommissar Lyncker, Bleicher Verhoff, Kaufmann Wilckhaus und der Amtmann Emil Schwenger sowie der Fürstliche Kammerrat Rötteken. „Sie alle hatten sich zuvor schon im Rhedaer Kreis getroffen, um über die gesellschaftlichen Zustände zu debattieren“, erläutert Heimatvereinsmitglied Dr. Wolfgang A. Lewe.

Der preußischen Regierungsbehörde bleiben die Aktivitäten der Rhedaer Bürger nicht lange verborgen. Die Anhänger des modernen Liberalismus sind den Amtsträgern von Anfang an ein Dorn im Auge. Schnell wird deren sorgfältige Überwachung veranlasst.

Andererseits halten die Mitglieder des Allgemeinen Hilfsvereins mit ihrem Vorhaben aber auch nicht hinter dem Berg. Im „Westphälischen Dampfboot“, einer von Dr. Lüning gegründeten Zeitung, berichtet ein Besucher der Gründungsversammlung im Ratssaal schwarz auf weiß von seinen Eindrücken: „An einem Sonntagmorgen in Rheda angekommen, erfuhr ich, daß am Nachmittag die erste Versammlung eines für das Amt Rheda zu bildenden Localvereins gehalten werden sollte, und ich beschloß, dieser Versammlung beizuwohnen. Schon vorher hörte ich viel von der Machination einer Cli-

que, die auf jede Weise im Geheimen gegen die Bildung des Vereins intriguire. Diese saubere Clique suche das Volk gegen den Verein mißtrauisch zu machen und aufzuheizen, sie solle sich sogar bemühen, seitens der Landrätlichen Behörde ein directes Einschreiten zu bewirken. Auf näheres Befragen erfuhr ich, daß alle Vernünftigen über diese geheimen Agitationen nur mitleidig lächelten, und daß besagte Clique nur aus persönlicher Feindschaft gegen die Unterzeichner des Aufrufs, und aus verletzter Eitelkeit, weil man sie nämlich nicht auch zu Rathe gezogen, im Stillen so wüthete.“



Wiederentdeckt: Die Satzung des Allgemeinen Hilfsvereins galt viele Jahre als verschollen. Bilder: Archiv Jochen Säger



Rheda-Wiedenbrück

Sozialdienst

Austausch für Bevollmächtigte

Rheda-Wiedenbrück (gl). Gemeinsam mit dem Sozialdienst katholischer Frauen Gütersloh lädt der Sozialdienst katholischer Frauen und Männer für den Kreis Gütersloh (SKFM) am Mittwoch, 8. Februar, ehrenamtliche Betreuer, Bevollmächtigte und Personen, die sich in diesem Bereich engagieren möchten, zu einem Austausch ein. Die Veranstaltung findet von 10 bis 11.30 Uhr in den Räumen des SKFM an der Lütkestraße in Wiedenbrück statt. Um Anmeldung bis Dienstag, 7. Februar, wird gebeten unter ☎ 05242/9020516.

Ab sofort

Einbahnstraße soll Gefahren mindern

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die August-Euler-Straße in Rheda wird ab sofort zwischen Nonenstraße und Fröbelstraße zur Einbahnstraße. Das teilt die Stadtverwaltung mit. Die Zufahrt zur Gesamtschule (ehemals Matthias-Claudius-Hauptschule) ist damit nur noch von der Nonenstraße her möglich. Durch die Einbahnstraßen- und Halteverbotsbeschilderung sollen gefährliche Situationen im Begegnungsverkehr zu den Hauptstoßzeiten verhindert werden.

Piushaus

Tipps zum Schutz vor Einbrechern

Rheda-Wiedenbrück (gl). Für Donnerstag, 9. Februar, laden die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) und die Katholische Frauengemeinschaft (KFD) St. Pius zu 19 Uhr ins Piushaus in Wiedenbrück ein. Kriminalhauptkommissar Guido Baratella, technischer Sicherheitsberater der Kreispolizeibehörde Gütersloh, wird über Einbruchschutz und Verhaltensprävention referieren, teilen die Vereine mit.

Standesamt

Im Standesamt Rheda-Wiedenbrück wurden in der Zeit vom 16. bis 31. Januar insgesamt drei Eheschließungen sowie 23 Sterbefälle beurkundet. Nachfolgend sind nur die Personenstandsfälle aufgeführt, zu denen die Beteiligten ihr Einverständnis gegeben haben.

☐ **Eheschließungen:** Anastasia Becker und Jakob Rupp, Eichendorffstraße 12, Rheda-Wiedenbrück; Esra Yildiz, Im Sonnenwinkel 23, Bohnte, und Mehmet Emin Güre, Gerhard-Ortmeyer-Straße 8, Rheda-Wiedenbrück.

☐ **Sterbefälle:** Maria Elisabeth Riedel, geborene Venhaus, Am Rondell 14, Rheda-Wiedenbrück; Berta Meier, Am Hagekamp 22, Rheda-Wiedenbrück; Otto Dankowski, Finkenweg 4, Rheda-Wiedenbrück; Heinz Strickmann, Dechant-Hense-Straße 20, Rheda-Wiedenbrück; Gertrud Kaldewey, geborene Schlegelbrügge, Theodor-Sturm-Straße 15, Rheda-Wiedenbrück; Josef Mester, Cäcilienstraße 24, Rheda-Wiedenbrück; Wilhelmine Elisabeth Schäfers, geborene Lodeweg, Schmale Straße 6, Rheda-Wiedenbrück; Judith Franziska Rudnick, geborene Boronczyk, Vietingstraße 4, Rheda-Wiedenbrück; Klaus-Bernd Anton Düpmann, Widukindstraße 2, Rheda-Wiedenbrück.